

## Samprasāraṇam avarṇalope || Vārtt. 7.

[Die Substitution von] *Samprasāraṇa* gibt Veranlassung [zur Anwendung von VI, 4, 22] hinsichtlich der Elision des Lautes *a*, [z. B.] *maghonaḥ* (acc. pl.), *maghonā*, *maghone*. Wenn [nämlich in *magha + van + aḥ* gemäß VI, 4, 133 die Substitution des] *Samprasāraṇa* [*u* für *v*] vollzogen [und nach VI, 1, 108 *u* für *u + a* eingetreten] ist, so ergibt sich gemäß [der Regel VI, 4, 148]: ‚Für *i* und *a* [vor der Femininendung *ī* und vor einem *Taddhita*]‘ Elision [des *a* in *magha + un + aḥ* vor dem *Taddhita un* (aus *van*)].<sup>1</sup> Weil aber [VI, 4, 133] als *asiddha* betrachtet wird, tritt sie nicht ein.<sup>2</sup>

weil er [nicht ein Sūtra ist, sondern] die ausschließliche Bestimmung hat, Zwecke [eines Sūtra] anzugeben. Aber weil man auf Grund der Beobachtung, daß sonst eine Reihenfolge den Grund für ein proportionales Verhältnis [ihrer Glieder: *vyavasthā*] bildet, dasselbe auch in unserem Falle vermuten könnte, so ist, um dies gänzlich auszuschließen, [im Vārttika] diese Art des Ausdrucks gewählt worden.‘ — Zu *āgahi* bemerkt Kaiy.: *Atrāpi pratyayād ity asyobhayoḥ śeṣatvād dher lugabhāvāḥ sidhyati*. ‚Daraus, daß ‚*pratyayāt*‘ in beiden [Regeln: 105 und 106 A.] zu ergänzen ist [vgl. p. 30 nebst Anm. 1], ergibt sich, daß das *hi* auch hier [bei *āga-hi*] nicht abfällt.‘

<sup>1</sup> Kaiy.: *Maghona iti: magham asyāstī cchandastvanipau ceti vanip* [‚*Maghavan*‘ bedeutet: ihm ist eine Gabe eigen [vgl. V, 2, 94]. Es ist [nämlich mit dem *Taddhita*-Suffix] *van* [gebildet], nach [dem Vārtt. zu V, 2, 109]: ‚Im Veda [werden] auch noch [die Suffixe] *ī* und *van* [im Sinne von *mat* (*matup*: V, 2 94)] angefügt.‘

<sup>2</sup> *Asiddham bahiraṅgam antaraṅga iti paribhāṣayā samprasāraṇasyāsiddhatvaṃ nāsti, — eṣā hi paribhāṣā vāha ūd ity atra jñāpitavād ābhācchāstrīyā — tasyām pravartamānāyām akāralopasamprasāraṇayor asiddhatvād antaraṅgabahiraṅgayor yugapad anupasthānān, nājanantarya iti pratiṣedhād vā*. [Die Substitution des] *Samprasāraṇa* ist [nur gemäß VI, 4, 22 und] nicht auf Grund der Paribhāṣā [Nr. 50]: ‚Eine *Bahiraṅga*-Regel ist *asiddha* in bezug auf eine *Antaraṅga*-Regel‘ als *asiddha* zu betrachten. Denn wenn diese Paribhāṣā — welche nämlich eine [im Abschnitt] bis *ḥa* [VI, 4, 22—175] gelehrt [Regel] ist, weil sie in [der Regel VI, 4, 132]: ‚*vāha ū*‘ [s. Pat. hiezu] angedeutet wird — zur Anwendung gelangt, so sind sowohl die Elision des *a* [d. i. die *Antaraṅga*-Operation], als auch [die Substitution des] *Samprasāraṇa* [d. i. die *Bahiraṅga*-Operation gemäß VI, 4, 22] als *asiddha* zu betrachten, und infolgedessen sind die *Antaraṅga*- und die *Bahiraṅga*-Operation nicht gleichzeitig zur Stelle [vgl. näheres pp. 42 ff., nebst Anm.]; oder die Paribhāṣā [Nr. 51]: ‚[Eine *Bahiraṅga*-Operation ist] nicht [als *bahiraṅga*, also auch nicht als *asiddha* zu betrachten, wenn die *Antaraṅga*-Operation] auf der unmittelbaren Folge eines Vokales [beruht]‘ verbietet [hier die Anwendung der Paribh. Nr. 50].‘